

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Unser Tag. 1950-1950 1950**

69 (29.3.1950) Beilage Kinder-Echo



# KINDER-ECHO

März 1950

## Der Kanker / Ein russisches Volksmärchen

In uralten Zeiten kam zur schönen Frühlingszeit, im warmen Sommer auch eine große Landplage über die Welt — Schnaken und Mücken stachen die Menschen und tranken ihr heißes Blut.

Da erschien der brave, wackere Bursche, der Kanker. Der rührte seine Beine, flocht ein künstlich Gespinst und spannte es über Weg und Steg, vor alle Schlupfwinkel der Mücken und Schnaken. Eine Fliege flog vorbei und blieb im Spinnennetz hängen. Da stürzte der Kanker über sie her, fing an, sie zu treten und zu schlagen und sie an der Kehle zu würgen. Die Fliege flichte den Kanker an:

„Ach, liebster Kanker, würg mich nicht, vernicht mich nicht, mach meine vielen Kinder nicht zu Waisen! Die armen müssen sich sonst in Höfen herumdrücken, allen Hunden zum Argernis.“

Da ließ der Kanker sie frei. Die Fliege aber flog davon und brachte allen Mücken und Schnaken die Botschaft:

„Oh, ihr Mücken, ihr Schnaken alle! Versteckt euch in der Espenrinde! Ein Kanker ist erschienen, der rührt seine flinken Beine, flicht ein künstlich Gespinst und spannt es über Weg und Steg, wo die Mücken und Schnaken umher-schwirren.“

Da flogen sie alle davon, verkrochen sich unter der Espenrinde und lagen da wie tot. Der Kanker aber suchte sich ein Heimchen, eine Schabe und eine Wanze.

„Du Heimchen, setz dich auf einen Mooshügel und rauch dein Pfeifchen; du, Schabe, schlage die Trommel; du aber, Wanze Fladenflach, kriech unter die Espenrinde und verbreite dort das Gerücht, ich, der wackere Kanker, wäre nicht mehr am Leben: man hätte mich nach Kasan geschickt, in Kasan hätte man mir auf dem

Richtblock den Kopf abgeschlagen und dabei den Richtblock zerspalten.“

Das Heimchen setzte sich auf den Mooshügel und rauchte sein Pfeifchen; die Schabe schlug die Trommel; die Wanze Fladenflach aber kroch unter die Espenrinde und schwatzte los:

„Was verkrücht ihr euch, liegt da wie tot? Der brave Kan-

ker, der wackere Bursche, lebt nicht mehr! „Sie haben ihn nach Kasan geschickt. In Kasan ist ihm auf dem Richtblock der Kopf abgeschlagen worden, und dabei hat man den Richtblock zerspalten.“

All die Schnaken und Mücken frohlockten und jauchzten, flogen nach allen Richtungen auseinander und verfringen sich in den Netzen des Kankers.

Da sagte der Kanker: „So solltet ihr des öfteren zu mir kommen.“



Ostern steht vor der Tür, und damit ist auch für manchen von euch die Stunde der Schulentlassung gekommen. Jeder möchte gern einen Beruf erlernen. Aber in Westdeutschland sind selbst zwei Millionen Erwachsene arbeitslos. Da ist es schwer, eine Lehrstelle zu finden, und vielen wird es so gehen, daß sie gerne etwas Ordentliches werden möchten, aber keine Möglichkeit haben. In der Deutschen Demokratischen Republik ist das anders. Dort gibt es keine Arbeitslosen. Im Rahmen des Volkswirtschaftsplanes 1950 werden 95 000 neue Lehrplätze geschaffen und die Gesamtzahl der Lehrlinge wird auf 680 000 steigen. Das neue Gesetz der Volkskammer über die Teilnahme der Jugend am Aufbau der Deutschen Demokratischen Republik und die Förderung der Jugend in Schule und Beruf, bei Sport und Erholung ist von besonderer Bedeutsamkeit für die Entwicklung der fortschrittlichen Jugend. Unser Bild zeigt die Lehrlingswerkstätten des volkseigenen Betriebes Bergmann-Borsig, die jedem Lehrling eine gute Fachausbildung garantieren. Bild: Illus

## Ein Sonnenstrahl kommt zur Erde

Als es vor einigen Tagen noch stürmte und schneite, kam ein Sonnenstrahl, der sich durch die vielen dicken Wolken durchgeschlängelt hatte, zu uns auf die Erde. Aber es gefiel ihm gar nicht, er hatte keine Spielgesellen und der Wind war so garstig. Er entschloß sich, noch tiefer zu gehen und kroch in die Erde. Da er von der langen Reise müde war, suchte er sich ein schönes Plätzchen, um sich dort auszu-ruhen. Er vernahm ein feines, zartes Glockenspiel. Ei, dachte der Sonnenstrahl, habe ich etwa die Frühlingsblumen schon aus ihrem Winterschlaf geweckt. Nun sprach eine liebliche Stimme: „Krokus, Tulpe, Primel, Osterblume und du dicker Märzenbecher, schlaft ihr denn alle noch? Wir haben uns schon schön zu-recht gemacht und wandern jetzt der Sonne entgegen.“

Da wurden alle Frühlingsblumen wach und auch ein dicker Käfer, der an einer Tulpenkollie schlief. Es gab ein Recken und Strecken, ein Drehen und Biegen. „Habt Dank, ihr Schneeglöckchen, daß ihr uns geweckt habt, aber

ist es denn wirklich schon an der Zeit?“ Dem dicken Käfer paßte dies alles nicht recht, er rief mit rauher Stimme: „Da oben ist's bestimmt noch Winter!“ Der Märzenbecher sagte: „Schneeglöckchen, seid ihr so gut und geht voraus, seht nach, ob der Winter schon abgezogen ist.“

Dieses alles sah und hörte der Sonnenstrahl. So, so, dachte er, da muß ich ja wohl schleunigst in die Höhe klettern. Als er nun wieder aus dem Erdschoß hervorkam, war der Winter wirklich weg, seine Schwestern und Brüder tanzten lustig Ringelreihen, und er gesellte sich gleich zu ihnen. Er erzählte ihnen, was er in der Erde gehört und gesehen hatte, alle wurden neugierig, wandten ihre Gesichter zur Erde und erblickten die Schneeglöckchen, die stolz und prächtig da-standen. Ihre zarten, weißen Gesichter hielten sie noch fest verschlossen. Wie es nun weiter geht mit den vielen Frühlingsblumen, das wollen wir nun alle selber einmal beobachten.

Eingesandt von F. Schröder, Herford i. W., Genossenschaftsstr. 11.

## Schneeglöckchen erzählt

Ich komme als erste Blume aus der Erde. Manchmal stecke ich schon mein Köpfchen aus der Erde, wenn der Winterschnee noch liegt. Ich nehme mir immer Vorrat mit, und ich kann dadurch so zeitig blühen. Eine Zwiebel habe ich auch wie andere Frühlingsblumen, z. B. die Tulpe, Hyazinthe. In der Zwiebel habe ich meinen Vorrat aufgespeichert. An der Zwiebel wachsen noch viele kleine Saugwürzelchen. Diese schaffen mir die Nahrung herbei. Ich habe meinen Namen daher, weil meine Blüte so weiß wie Schnee ist, und mein Blümchen ist wie ein Glöckchen geformt. Meine Blätter sind länglich und oben spitz. Nun habe ich mich einmal richtig beschrieben.

Eingesandt von Elise Biere, 13 Jahre. Horn in Lippe, Wilberger Weg 389.

## Liebe Kinder!

Bei Redaktionsschluß lag die Antwort der Jungen Pioniere aus dem „Haus der Kinder“ in Berlin noch nicht vor. Ihr müßt euch also noch bis zum nächsten Erscheinen unserer Kinder-Beilage gedulden.

## Häschen Prahlhans

Im Walde lebte einmal ein Hase. Im Sommer hatte er's gut, im Winter aber mußte er zum Bauern auf die Tenne gehen und Hafer stehlen.

So kommt er wieder einmal zu einem Bauern, da war schon eine ganze Schar Hasen versammelt. Gleich fing er zu prahlen an: „Mein Schnurrbart ist überlang, meine Pfoten sind übergroß, meine Zähne sind überstark — Ich habe vor niemandem Angst!“

Die Hasen erzählten der Tante Krähe von diesem Prahlhans. Die Tante Krähe machte sich auf, ihn zu suchen. Sie fand ihn unter einer knorrigem Wurzel. Der Hase erschrak und sagte:

„Ich will bestimmt nicht mehr prahlen, Tante Krähe!“

„Womit hast du denn geprahlt?“

„Mein Schnurrbart sei überlang, meine Pfoten seien übergroß, Meine Zähne seien überstark!“

Da zauste ihn die Krähe ein wenig und sprach:

„So, nun prahle nicht wieder!“

Eines schönen Tages saß die Krähe auf einem Zaun. Da kamen ein paar Hunde, holten sie her-unter und machten sich daran, sie zu zerreißen. Der Hase sah das.

„Wie könnt' ich der Krähe helfen?“

Er sprang auf einen Hügel und machte Männchen. Die Hunde sahen ihn, ließen die Krähe fahren und stürzten sich auf den Hase.

Die Krähe flog wieder auf den Zaun, der Hase aber entwich den Hunden.

Eine Weile darauf begegnete die Krähe wieder dem Hasen, da spricht sie zu ihm:

„Jetzt bist du kein Prahlhans mehr, jetzt bist du ein tapferer, braver Bursche!“

## RATEN UND LACHEN

„Tante, haben Sie Früchte, die reif sind?“ — „Ja, natürlich, mein Junge!“ — „Haben Sie auch Früchte, die noch nicht reif sind?“ — „Ja, Ohrfeigen!“ — „Nein danke, darin bin ich selbst Lieferant en gros!“



Wer von euch findet auf diesem Bild Gegenstände oder andere, das mit dem Buchstaben S anfangt? Wer in drei Minuten die meisten findet, hat gewonnen.

### Genau so wie Sie

In einem größeren Betrieb fanden schon seit längerer Zeit Arbeiterentlassungen statt. Der „Abbauminister“ hat eben wieder einer größeren Anzahl von Arbeitern und Angestellten das Kündigungsschreiben auszuhandigen lassen. Auf einem Gang durch den Betrieb trifft er einen Arbeiter, der die Treppe kehrt und zwar die untersten Stufen zuerst. Da brüllt er ihm an: „Man kehrt doch die Treppe von oben nach unten! Worauf prompt die Antwort kam: „Wissen Sie, Herr Müller, ich mach's genau so wie Sie. Sie fangen ja auch mit den „Einschränkungen“ von unten an!“

### Scherzfragen

Eingesandt von Erika Kampkötter, Wuppertal-Langerfeld, Leibuschstraße, Behelshelm 12

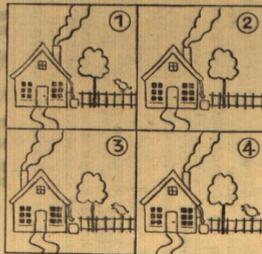
1. Wie wird ein Mohr, wenn er ins Rote Meer fällt?
2. Welche Rose wächst im Teich?
3. Welcher Hahn frißt niemals Körner?
4. Wer baut Brücken ohne Holz?



Wer löst dieses Rätsel?

Ein Vöglein, ein kleines, bleibt auch im Winter hier. Ein Häubchen trägt's, ein fei-wie's heißt, das sage mir. [nes (Haubenlerche)]

Eingesandt von H. Fehr, Hagen i. W., Schwerter Str. 3



### Vier gleiche Bilder?

Bearbeitet nach einer Zeichnung von Doris Hillmann, Solingen-Wald, Gottlieb-Heinrich-Straße 11. Doris schreibt, das erste Bild hätte sie richtig gezeichnet und auf den anderen etwas vergessen. Wer findet es?



Jupp und Zwira gehen spazieren.

Oma Krug kommt vom Zug.

Hilfsbereit allezeit.

## Wüßtest du schon?

Es gibt eine Spinne, deren Gift etwa fünfzehn mal stärker ist als das Gift der Klapperschlange. „Schwarze Witwe“ nennt man sie. Ich kann Euch aber versichern, daß sie in unserer Gegend nicht vorkommt.

Kartoffeln enthalten sehr viel Stärke. Wir können sie aber nicht sehen, weil die Stärkekörner in der Kartoffel versteckt sind, wie auf einem Speicher, in kleinen Vorratskammern — den Zellen. Es ist nicht so einfach, bis zur Stärke zu gelangen. Dazu muß man die Kartoffel auf der Reibe zerreiben. Aber im Magen gibt es keine solche Reibe. Solche Arbeit geht über die Kräfte des Magens. Seht, deshalb ist keiner rohe Kartoffeln. Wenn Kartoffeln gekocht werden, platzen die Zellen-wände infolge der Erhitzung, und das Wasser kann in die Stärkekörner eindringen. Davon quellen die Stärkekörner, sie werden weich. Jetzt kann man die Kartoffeln essen.

In Frankreich haben Archäologen die erste Lampe gefunden, die die menschliche Behausung schon zu einer Zeit erhellte, als die Menschen noch in Höhlen wohnten. Es war eine kleine, flache Schale, deren runder Bo-

den mit irgendeinem dunklen Anflug bedeckt war. Als man diesen Belag im Laboratorium untersuchte, stellte sich heraus, daß es Brandspuren waren, die von verbranntem Öl herrühren.

Das Sonnenlicht, oder das Licht der Glühbirne erscheint uns weiß. Aber in Wirklichkeit besteht es aus einem Gemisch verschiedenfarbiger Strahlen: roter, orangefarbener, gelber, grüner, hellblauer, dunkelblauer und violetter.

Weidenkätzchen abreißen ist verboten, sie stehen unter Naturschutz, denn sie stellen die erste Nahrung für unsere Bienen dar.

Die Chinesen kannten das Porzellan schon vor etwa eintausend-siebenhundert Jahren, doch einen besonderen Erfolg hatten sie damit erst im 15. Jahrhundert.

Mit dem Porzellan wiederholte sich dasselbe wie mit den anderen chinesischen Erfindungen — dem Schießpulver und der Buchdruckerkunst. Die Europäer mußten sie auf neue erfinden, weil die Chinesen ihr Wissen mit niemanden teilten. Der Erfinder des Porzellans war Johann Böttger.

## Klaus und Klärchen / Wie die beiden sich einen schlimmen Schnupfen holten



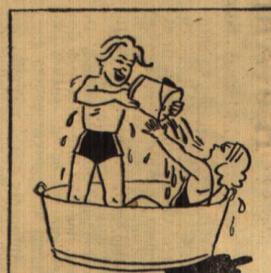
Erste Frühling...ane scheint, Klaus und Klärchen ruhn vereint, und genießen diesen Spaß, stundenlang ohn' Unterlaß.



Klaus, den treibt der Übermut. (Sonne tut nicht immer gut). Und zum Klärchen sagt er: „He! Hört zum Sonnenschein nicht Seet!“



Eine Wanne schleppt er dann, als Ersatz des Sees heran. Kaltes Wasser aus dem Kran ist gar bald hineingetan.



Runter mit dem Hemd, dem Rock, keine Angst vor Nervenschock, nur hinein mit frischem Mut. Zaudern tat noch niemals gut.



Doch dann wird das Klärchen blaß. „Klaus“, sagt sie, „ich glaube, daß ich mich schon erkältet hab — Mutter kommt, wir haun schnell ab.“



Nun, die Mutter faßt sie doch. Klaus und Klärchen sagen „Ooch“, als die Mutter schimpft und sagt: „Daß ihr niemals vorher fragt!“



Die Erkältung geht schon los, Mutters Sorge ist sehr groß. Und sie kocht den beiden Tee, heiß und häufig bitter — bäh!



Und dann heißt es „Marsch ins Bett!“ Klaus der findet das nicht nett. Doch bei Schnupfen hilft und nützt, wenn man ruhig liegt und schwitzt.

Bearbeitet nach einer Einsendung von Helga Herrmann, Düsseldorf-Gerresheim, Friedrich-Wilhelm-Str. 30

### Der „Etat der Hoffnung“

Rheinfelden: In der letzten Stadtratssitzung wurde der Haushaltsplan 1950-51 der Stadt Rheinfelden gegen die Stimme der KPD angenommen. Dieser Haushaltsplan sieht 988 000 DM Einnahmen und 988 000 DM Ausgaben vor. Ganz richtig hat in dieser Sitzung der Bürgermeister von Rheinfelden diesen Haushaltsplan als „Etat der Hoffnung“ bezeichnet. Es fragt sich jetzt nur, was erhofft der Stadtrat von Rheinfelden im Haushaltsjahr 1950. Immer größer und schwerer werden die finanziellen Schwierigkeiten, trotz großer Abstriche ist es nicht gelungen, ohne die „Hoffnung“ den Haushaltsplan zusammen zu zimmern. Jeder Wähler weiß, daß durch die unsoziale Währungsreform unserer Stadt zirka vier Millionen Mark gestrichen wurden. Es wird wohl so kommen, falls dieser Haushaltsplan durchgeführt werden soll, daß natürlich Einsparungen bei den Aermsten der Armen, vorgenommen werden müssen.

Die Steuerschraube, die ohnehin schon zum Zerspringen angezogen ist, kann nicht mehr angezogen werden. Wenn heute die Stadtparlamente von falschen Voraussetzungen ausgehen, und die Lage nicht sehen wollen, wie sie wirklich ist, so ist dies ein Zeichen einer Vogelstraußpolitik. Wie sich der „Etat der Hoffnung“ auswirken wird, kam im Punkt 8 der Tagesordnung so richtig zum Ausdruck, wo man wegen des Beitritts zum Fachverband der Landesbeamten zu einem Jahresbeitrag von sage und schreibe 6 DM längere Debatten ausgelöst wurden. Wie wird es werden, wenn die immer schlechter werdende wirtschaftliche Lage die „Hoffnung“ nicht in Erfüllung gehen läßt?

### Vom Murrthal-Viadukt abgestürzt

Backnang. (Iwb). Bei Anstreicherarbeiten an dem kürzlich wiederhergestellten Murrthal-Viadukt riß dieser Tage ein Seil des Hängegerüsts, auf dem drei Maler standen. Zwei der Maler konnten sich noch am Brückenbogen festhalten, der dritte stürzte 14 Meter in die Tiefe. Er mußte mit schweren Verletzungen in das Robert-Bosch-Krankenhaus in Stuttgart gebracht werden.

Sachverständige untersuchen gegenwärtig ob alle Sicherungsmaßnahmen für die halberbrückerische Arbeit getroffen waren.

### 72-Jähriger von Motorrad erfaßt

Mannheim. Auf der Friedrich-Ebert-Straße wurde ein 72 Jahre alter Mann, der kurz nach der Friedrich-Ebert-Brücke auf einer Abzweigungsstraße anscheinend nach der anderen Seite hinüberwechseln wollte, von einem von hinten kommenden Motorradfahrer erfaßt und zu Boden geschleudert. Mit einer Kopfplatzwunde, einer Gehirnerschütterung sowie verschiedenen Prellungen mußte der Schwerverletzte ins Städtische Krankenhaus gebracht werden. Zunächst wird keine unmittelbare Lebensgefahr angenommen. Der Motorradfahrer selbst, der durch den Zusammenstoß ebenfalls vom Motorrad fiel, blieb unverletzt.

## Wer soll das bezahlen?

„Meister, die Arbeit ist fertig, nun kann man sie gleich flicken!“ zitierte Stadträtin Leonhard und Frau Hemm forderte eine Protestversammlung des Stadtrats, zum neuesten Schulbürgerstreich des Hochbauamtes. Die Frauenklinik, erst kurze Zeit eröffnet, ist zu klein. Das Hochbauamt fordert die Kleinigkeit von 276 000 DM für einen Erweiterungsbau. Man hört mit Erstaunen, daß in dem Neubau nur 2 Betten mehr aufgenommen werden können, wie im alten Wöchnerinnenheim. Zur Entschuldigend wird angeführt, daß infolge der schlechten Wohnverhältnisse und des Bevölkerungszuwachses eine ungewöhnliche Belegung vorliege. Dies mag zutreffend sein, ist für einen Stadtbauplaner aber keine Entschuldigung. Der leitende Arzt, sowohl wie die Schwester-Oberin hatten zudem aus der Erfahrung der Praxis heraus, einer höheren Bettenzahl das Wort geredet. Es wäre dies auch durch den Aufbau eines 3. Stockwerkes eine verhältnismäßig einfache Sache gewesen. Herr Oberbaurat Hübinger fand aber ein dreistöckiges Gebäude als nicht in die Gegend passend. Wir finden eine Viertel-million neuer Ausgaben noch weniger in die Geldsituation passend, so wenig wie an Zuchthausgitter oder Grabkreuze erinnernde Fenster in ein Krankenhaus. Auf überflüssigen, Baugeld verschlingenden „Stil“ Firrefanz, der nur zum Aerger des Personals

## Hie Altbaden — Hie Südweststaat

„Kundgebungen“ mit Krawall und Heuchelei

Mannheim ist um eine politische „Schlacht“ reicher. Die Kämpen Altbadens, der südbadische Ministerpräsident Wohleb und der Alt-Reichskanzler Dr. Wirth sind aufgekruzt um hier in Mannheim, wo bisher die Gegenseite unter der Schirmherrschaft des OB Dr. Heimerich und des ehemaligen Wehrwirtschaftsführers und Großindustriellen, Dr. Freudenberg, ungestört ihren Ruf nach dem Südweststaat erhoben haben, endlich das „Hie Altbaden“ entgegenzuschmettern.

Was die Altbadener sagten, war nicht neu. Neu war auch nicht, was die randalierenden Südweststaat-Anhänger zuerst in dieser Kundgebung selbst und dann in einer Parallelversammlung im kleinen Saal des Rosengartens zu sagen hatten. Die Frage Südweststaat oder Altbaden wird ja erst dann richtig gestellt, wenn das im Hintergrund liegende Problem „Wohin ziehen dabei die Amerikaner und wohin die Franzosen?“ beantwortet wird. Die Kernfrage, welche fremden Interessen liegen dabei im Streit, wird natürlich im Dunkeln gelassen. Die feindlichen Brüder, als ob sie eine stillschweigende Vereinbarung darüber hätten, hüten sich, diese Seite der Angelegenheit trotz allen Streites zu berühren.

In der Kundgebung gab es sofort Klamauk. OB Dr. Heimerich, Bürgermeister Trumpfheiler und Dr. Freudenberg dirigierten das

Fähnlein der Getreuen des Südweststaates zur Störung der Kundgebung. Blechmusik für Altbaden mischte sich mit dem Lärm um den Südweststaat. Mitten in dieser Katzenmusik verkündete Altbadenkanzler Dr. Wirth, daß die Altbadener „keine Angst“ haben und daß sie meinten, bei den Südweststaat-Anhängern sei „das Geschrei viel größer als das Hirn.“ Mit einem Seitenblick auf Stuttgart freute er sich, außen schwarz und innen rot — ganz wie ein Schwarzwälder Schinken — zu sein während es dort „drüben“ umgekehrt sei.

Unten in der Wandelhalle machten dann als die Polizei heranrückte und es schien, daß sie dem Hausrecht der Veranstalter der Kundgebung Nachdruck verleihen würde sich die gepreßten Herzen der Südweststaat-Anhänger Luft. Es wurde eine Kundgebung der politischen Heuchelei. Der Oberbürgermeister Dr. Heimerich wettete gegen den „Geist der Intoleranz, der es nicht wagt, sich mit den Beweisen Andersdenkender auseinanderzusetzen“, weil die Altbadener eine Kundgebung und keine Versammlung mit Diskussion festgesetzt hatten. Das sagte der Oberbürgermeister Dr. Heimerich, der während des Kampfes um die Oberbürgermeister-Wahl ja auch nur im Rosengarten in

einer Kundgebung gesprochen hatte, obwohl es damals selbstverständlich hätte sein sollen sich nicht durch eine Kundgebung dem Reden und Antwortstehen zu entziehen, wie er es damals getan hat. Von allen, die da schrien und redeten, ist man nichts anderes gewohnt, als daß sie in ihren politischen Versammlungen die gleiche Praxis üben wie die Altbadener, ihre gelästerten, feindlichen Brüder. Sie haben sich nichts gegenseitig vorzuwerfen.

Eines hat uns die Geschichte gebracht: Den sozialdemokratische OB Dr. Heimerich, Bürgermeister Trumpfheiler und der ehemalige Wehrwirtschaftsführer Freudenberg waren vereint im „unparlamentarischen Kampf“ gegen die Altbadener. Ihr Eifer dabei könnte unsere Bewunderung erregen. Den gleichen Eifer bei so vielen Fragen, die der Bevölkerung Mannheim unter den Nägeln brennen würde ihnen auch von uns hoch angerechnet. Wir schlagen für die nächste Veranstaltung der Südbadener vor, die Bühne mit der französischen Flagge zu schmücken und den Südbadenern als Sturmflagge das Sternchen voranzutragen. Ueber eines brauchen beide Parteien dann keinen Zweifel zu haben, daß das, für was sie kämpfen, von der Mannheimer Bevölkerung verstanden wird. (xx)

### Gründungsversammlung der Gewerkschaft

„Handel, Banken und Versicherung“  
Rastatt. In der vergangenen Woche fand in Rastatt die Gründungsversammlung der Gewerkschaft „Handel, Banken und Versicherung“ statt. Bei Eröffnung der Versammlung begrüßte der geschäftsführende Vorsitzende Wehrle, die Kolleginnen und Kollegen und gab seiner Freude Ausdruck, daß auch der Landesleiter, Kollege Bäckers, Stuttgart erschienen war.

Dieser gab in einem Referat Zweck und Ziel dieser Gewerkschaft bekannt, wobei er besonders hervorhob, daß jede Berufssparte in der Ortsverwaltung, im Landesvorstand, im Hauptvorstand und in den Tarifkommissionen vertreten sein muß, um die Interessen aller Berufsgruppen auch wirklich vertreten zu können. Kollege Wehrle schilderte den Aufbau des Deutschen Gewerkschaftsbundes und gab bekannt, daß auch die hauptberuflich Angestellten des Kreisausschusses der Gewerkschaft „Handel, Banken und Versicherung“ gehören. Von der sich anschließenden Diskussion wurde reger Gebrauch gemacht, wobei der von dieser Gewerkschaft bei der Bundesregierung eingebrachte Antrag, auch für den Einzelhandel ein freies Wochenende einzuführen, allgemeine Zustimmung fand.

Die Wahl des Vorstandes erbrachte das einstimmige Resultat: I. Vors.: Wehrle Franz, Stellvert.: Rittmann Erich, Schriftf.: Müller Elisabeth, Kassier: Kraut Hans, Jugendvertreter: Lafrenz Ferdinand.

Zum Delegierten für den Landesvorstand und in den Kreisausschuß wurde Kollege Wehrle gewählt. Nach dreistündiger Beratung schloß Kollege Wehrle die Versammlung mit dem Wunsche, daß auch die noch abseits Stehenden aus diesen Berufsgruppen den Weg zu ihrer Gewerkschaft finden mögen.

### Amerikanische Soldaten leerten die Kasse des Wirts

Gaildorf. (Iwb) Als dieser Tage ein Wirt in Gaildorf seine Gäste verabschiedete, leerten zwei noch in der Gastwirtschaft anwesende amerikanische Soldaten die Kasse. Die sofort alarmierte Polizei nahm die beiden Soldaten fest und übergab sie einer „highway-patrol“ aus Schwäbisch-Hall.

### FDJ Freiburg braucht noch Quartiere für Samstag!

Freiburg. Für das kommende Wochenende werden von der FDJ Freiburg noch eine größere Zahl Quartiere in der Stadt Freiburg gesucht. Der 1. und 2. April vereinigt in Freiburg Delegierte der FDJ aus Südbaden zu einer wichtigen Konferenz, in deren Mittelpunkt das Deutschlandtreffen zu Pflingsten stehen wird. In Anbetracht der Wichtigkeit dieser Konferenz wird die Freiburger Bevölkerung herzlich aufgefordert, für eine Nacht Schlafstellen zur Verfügung zu stellen. Vor allem die Leser unserer Zeitung werden auf diesem Wege ersucht, den Mitgliedern der Freien Deutschen Jugend die Möglichkeit zu geben, ihre Delegierte für eine Nacht unterzubringen. Meldungen nehmen entgegen: FDJ-Kreisvorstand (H. Schmidt), Klarastr. 62 im Stühlinger, FDJ-Kreisvorstand (H. Schäfer), Sedanstraße 20 am Stadttheater, sowie die Zeitungsträger UNSER TAG und die Redaktion in der Vaubanstraße 12 am Bahnhof. Selbstverständlich können die Anmeldungen auch schriftlich erfolgen.

### Keine Söldnerwerbung!

Offenburg. „Mit Empörung haben wir zur Kenntnis genommen, daß täglich etwa 50 Menschen den Werbem der Fremdenlegion zum Opfer fallen um in Afrika oder Vietnam bei der Unterdrückung fremder Völker für ausländische Interessen ihr Leben zu lassen.“

Ein Volk, das andere unterdrückt, kann selbst nicht frei sein! Wir protestieren daher auf das schärfste gegen diese Machenschaften, die gerade hier in Baden besonders stark sind und bitten den Südbadischen Landtag, im Bundestag vorstelle zu werden, um ein Gesetz gegen jede Reemilitarisierung, in welcher Form sie auch auftritt, sowie das Verbot der Werbung zur Fremdenlegion, zu schaffen.

Wir wollen nicht für die Interessen ausländischer Mächte sterben, sondern für Deutschland leben!

### Obenstehende Entscheidung wurde von der „Freien Deutschen Jugend“

Offenburg bei der in Offenburg stattgefundenen Friedenskundgebung — anlässlich des Internationalen Frauentages — eingebracht und von den Versammelten einstimmig angenommen.

Wir wollen nicht für die Interessen ausländischer Mächte sterben, sondern für Deutschland leben!

Obenstehende Entscheidung wurde von der „Freien Deutschen Jugend“ Offenburg bei der in Offenburg stattgefundenen Friedenskundgebung — anlässlich des Internationalen Frauentages — eingebracht und von den Versammelten einstimmig angenommen.

## UMSCHAU IM LANDE

### Hühnerpest in Südbaden

Rastatt. Das ganze Land Baden wird seit einigen Tagen von der verheerenden Hühnerpest heimgesucht, die sich nicht nur in den Dörfern, sondern auch in den Städten ausgebreitet hat und durch deren immer stärkeres Auftreten der Landwirtschaft ein Schaden von Zehntausenden von Mark entstanden ist. Die staatlichen Stellen haben Anordnungen getroffen, wonach z. B. die Ausfuhr lebenden Geflügels und von Eiern aus verseuchten Dörfern streng verboten ist.

### Eine Ueberraschung

Freiburg. Das Wimmern eines Kindes im Hausflur veranlaßte einen Bewohner des Stadtteils Stühlinger, die Korridortür zu öffnen. Zu seiner Ueberraschung lag davor, gut umhüllt und mit einer Milchflasche als Beigabe, ein knapp zwei Wochen alter Säugling. Das Kind, dessen Vater angeblich der Wohnungsinhaber sein soll, war von seiner von ihm getrennt lebenden Ehefrau dorthin gelegt worden.

### Tagung des Schöffengerichtes

Donauessingen. Am Donnerstag tagte im Amtsgericht das Schöffengericht Konstanz. In der ersten Verhandlung, die z. T. unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführt wurde, hatte sich ein 19-jähriger Oberschüler aus München wegen schwerer Unzucht an einer Minderjährigen unter 14 Jahren in Tateinheit mit Verführung sowie fortgesetztem Diebstahl zu verantworten. In dem gefällten Urteil wurde eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten ausgesprochen. 5 Monate davon wurden auf die Untersuchungshaft angerechnet. Um gas Amnestiegesetz für den Jugendlichen in Anwendung bringen zu können, hatte der Staatsanwalt eine nicht über ein Jahr hinausgehende Gefängnisstrafe beantragt.

### Motorradunfall fordert Todesopfer

Furtwangen. In der Kurve bei der „Sonne“ in Schönenbach ereignete sich ein Motorradunfall. Zwei hiesige junge Burschen verloren die Herrschaft über das Motorrad und kamen von der Straße ab. Der auf dem Sozius sitzende mittelherrliche Erich Thoma wurde durch den

### Selbstmord

Lindau. Eine 46-jährige Frau wollte ihrem Leben ein Ende machen und stürzte sich in den Bodensee. Da sie aber eine gute Schwimmerin war, hielt sie sich die ganze Nacht über Wasser. Starr, erschöpft und ohnmächtig, wurde sie schließlich von einem Fischer aus dem Wasser gezogen und ins Krankenhaus gebracht, wo sie später starb.

### 4000-jähriges Skelett

Singen. Bei Planierungsarbeiten in der Umgebung von Singen wurde ein fast 4000 Jahre altes menschliches Skelett in einem Grab aus der Bronzezeit gefunden. In dem Hockergrab, das mit Richtung nach Osten angelegt worden war, wurden eine bronzene Scheibenadel, zwei Fußgelenkspitzen und ein Oesenhalsring gefunden.

### Orthopädische Sprechstunde

Rastatt. Die orthopädische Versorgungsstelle Freiburg hält am Mittwoch, 29. März, vormittags 9 Uhr, im Gasthaus zum „Schiff“ Poststr. 2, einen orthopädischen Sprechtag ab. Er dient der ärztlichen Untersuchung und Begutachtung, sowie der Verordnung orthopädischer Maßnahmen aller Kriegswunden- und Fliegergeschädigten des Kreises Rastatt. Rentenangelegenheiten werden nicht besprochen.

### Renzenzahlung beim Postamt Konstanz

Konstanz. Die Renten werden wie folgt gezahlt: Mittwoch, den 29. März 1950: Versorgungsrenten für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene. Samstag, den 1. April 1950: Invaliden-Angestellten-, Unfall- und VAP-Renten. Die Auszahlung erfolgt von 8-12 Uhr und 14-18 Uhr an den üblichen Stellen. Nachzügler erhalten die Rente vom 3. bis 4. April am Schalter 3. Versorgungsrenten, die bis zum 4. 1950, 18 Uhr, nicht abgeholt sind, müssen dem Kriegsversehrten-Fürsorgeamt Freiburg (Breisgau) zur Verfügung gestellt werden. Eine Benachrichtigung der Empfänger kann künftig nicht mehr erfolgen.

### Magere Vergütung

Ueberlingen. Nach langen Verhandlungen hat der französische Landeskommissar für Baden veranlaßt, daß an die Ueberlinger Sprenggeschädigten, deren Häuser bei den Stollensprengungen im Jahre 1947 zerstört wurden, eine Entschädigung gezahlt wird.

## Der Meistertitel für Baden verloren

Singen kann Reutlingen nicht stoppen — Schwarzer Tag für Freiburg

Südliga	SpVgg Offenburg — Freiburger FC 2:1
In der Meisterschaftsfrage ist am letzten Sonntag die Vorentscheidung gefallen. Singen ist durch seine Heimmiederlage gegen Reutlingen aus der engeren Wahl ausgeschieden und Reutlingen hat es jetzt nur noch mit Tübingen zu tun, die einen Verlustpunkt mehr auf ihrem Konto haben. Da Tübingen zum Rückspiel in Reutlingen antreten muß, so werden sich die Reutlinger den Meistertitel wohl nicht mehr entgehen lassen. Einen Trost hatte Singen bei seiner Niederlage, daß auch der Freiburger FC in Offenburg 1:2 verlor. Es war überhaupt ein schwarzer Tag für Freiburg, denn auch der Sportclub leistete sich eine folgenschwere Niederlage (0:1) durch Friedrichshafen, wodurch die Freiburger nun wieder in Abstiegsorgen geraten sind, zumal Trossingen seine Stellung durch einen 4:1 Sieg über Hechingen etwas verbessern konnte. Offenburger dürfte sich jetzt ziemlich gesichert haben und auch Friedrichshafen hat sich angesichts der Gefahr aufgegriffen. Ebingen und Lahr behaupteten ihre Plätze durch sichere 3:0 Siege über Villingen bzw. Schwenningen und Rastatt vermochte die Konstanzer durch seinen 3:2 Sieg in der Tabelle zu überholen.	Die Freiburger brauchten eine volle Halbzeit, ehe sie richtig ins Spiel kamen und dann war es zu spät. Inzwischen hatte sich Offenburg einen Vorsprung gesichert, den die Freiburger nicht mehr aufzuholen vermochten. Der Sturm Offenburgs spielte unter der geschickten Führung Willimowskis rationaler und wußte auch mit den herausgespielten Chancen mehr anzufangen, während der Freiburger Sturm zu umständlich kombinierte und auch nach der Pause, als die Gäste feldüberlegen waren, gegen die Offensiver Abwehr wenig auszurichten vermochte. Die drei Tore fielen innerhalb 10 Minuten im letzten Drittel der zweiten Halbzeit. Willimowski brachte Offenburg mit zwei kurz hintereinander erzielten Toren 2:0 in Führung, worauf Freiburgs Rechtsaußen Lichty auf 2:1 verbessern konnte. Bei diesem Halbzeitergebnis blieb es dann bis zum Schluß, obgleich sich beide Mannschaften nach Seitenwechsel noch Gelegenheiten zu weiteren Treffern boten.
SSV Reutlingen 25 19 2 4 64:23 40	Ebingen — Villingen 3:1
Eintracht Singen 25 17 3 5 55:27 37	Die Ebinger konnten nach 1-jähriger Pause wieder ihren bewährten Stürmer Pfeifer einsetzen, der sich als Linksaußen vorzüglich betätigte und alle drei Tore für Ebingen erzielte. Die Gäste konnten in der ersten Halbzeit mit dem Wind im Rücken das Spiel offen halten und das von Pfeifer erzielte Führungstor sogar noch kurz vor der Pause ausgleichen. Nach Seitenwechsel wurden Ebingens Angriffe immer stärker und fanden auch durch zwei weitere Tore Pfeifers ihren zahlenmäßigen Ausdruck.
SV Tübingen 22 14 5 3 53:23 33	
FC Freiburg 24 13 6 5 55:29 32	
ASV Ebingen 24 12 5 7 35:22 29	
FV Kuppenheim 25 11 5 9 53:57 27	
SV Rastatt 23 10 6 7 48:38 26	
VfL Konstanz 23 10 5 8 44:31 25	
FV Lahr 26 11 3 12 41:46 25	
FV Offenburg 24 6 8 10 25:38 20	
FC Villingen 23 8 3 12 41:43 19	

**Preiswerte Qualitätsmöbel**  
Möbelfabrik Riesterer  
Villingen/Schwarzwald Färberstraße 29 u. 37  
Große Auswahl  
Auf Wunsch Zahlungerleichterung

**Jetzt Alle 14 Tage Ziehung**  
4 neue Zwischenklassen  
18 Millionen DM Gewinne

**Südd-klassenlotterie MEIER**  
Lose bei der Staatl. Lotterie-Einnahme  
Freiburg / Brg., Eisenbahnstr. 28  
Telefon 4447 Postsch. Freiburg 5200

STRAUBINGER Staatliche Lotterie-Einnahme Villingen / Schwarzw. Oberstr. 7

*So bequem, weil fix und fertig!*

Unsere 3-stufige, völlig neuartige Aufschleißung der Rohstoffe und 121 Jahre Kaffeemittelerfahrung garantieren die Linde's - Qualität. Darum schmeckt Linde's morgens, mittags und abends auch so gut.

**Linde's**  
ja - der schmeckt!

**Hämorrhoiden sind heilbar**  
auch in schweren Fällen d. Ruzmasal (Salbe u. Zäpfchen). Tausendfach bewährt in Apotheken erhältlich. Prosp. d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden 132

**Hoher Blutdruck?**  
dann  
**Zirkulin**  
Knoblauch-Perlen